

## Qualitätsnachweis durch Evaluationssiegel?

Dokumentation der Session des AK Professionalisierung zur 20. DeGEval-Jahrestagung „Evaluation (in) der Zukunft“

Ort: Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Zeit: Donnerstag, den 21. September 2017, 16:45 - 18:15 Uhr (Slot B6)

Moderation: Dr. Maria Gutknecht-Gemeiner, Dr. Dörte Schott

Im Folgenden ist dokumentiert, was auf der Session in vier Kleingruppen erarbeitet und festgehalten wurde. An zwei Tischen wurden die Leitfragen bezogen auf ein formativ geprägtes Anerkennungsverfahren, an zwei weiteren bezogen auf ein summativ geprägtes Anerkennungsverfahren diskutiert. Zwischendurch haben die Teilnehmenden die Tische gewechselt, um beide Ansätze reflektiert zu haben.

Die hier dokumentierten Inhalte sind nicht auf Konsistenz oder Richtigkeit geprüft, sondern versuchen das wiederzugeben, was an den Tischen diskutiert worden ist. Sicher gelten einige Punkte, die hier unter „summativer Ansatz“ vermerkt sind, auch in ähnlicher Weise für einen formativen Ansatz – und umgekehrt.

Der AK Professionalisierung geplant, diese Inhalte zu gegebener Zeit aufzugreifen und weiterzuentwickeln.

Wir danken nochmals allen Teilnehmenden für den anregenden und fruchtbaren Austausch!

**a) Wie lässt sich *Qualität von Evaluierungsarbeit* bestimmen und belegen?** (abgesehen von Standards und Kompetenzprofilen)

A) summativer Ansatz	B) formativer Ansatz
Nachweise umfassen jeweils methodische sowie feld-/themenspezifische	
Rückmeldungen von Auftraggebern/Beteiligten	
standardisierte Kompetenznachweise: Studienabschluss, Fortbildungen, Methodenerwerb, Praxiserfahrung, Zusammenarbeit, Angabe ehem. Arbeitgeber, Referenzen/ Nachweis von durchgeführten Evaluationsprojekten, Publikationen, Kompetenz sich Neues anzueignen (Methoden, Fachgebietswissen)	
	Metaevaluation

A) summativer Ansatz	B) formativer Ansatz
	individuelle peer review
	Kritikfähigkeit, Lernbereitschaft, Umgang mit Herausforderungen
	Auftragsklärung/ gute Verhandlungsführung
	Auszüge aus Berichten
	lesbares, aufschlussreiches Portfolio
	Darstellung der Erfahrung (Spinnendiagramm, Verfall von Erfahrung nach x Jahren)
	Zertifizierung durch Intervention, Supervision = „Weiterbildungspunkte“ sammeln
	Siegel aufgrund eines Curriculums (Theorie, Praxis, Supervision, Fortbildung)

**b) Was wäre der zu erwartende *Nutzen* eines Anerkennungsverfahrens**

	A) summativer Ansatz	B) formativer Ansatz
<b>1) für Evaluierende</b>	Klären von Mindestanforderungen, gemeinsamen Nenner finden Nachweis der Professionalität Exklusivität, Wettbewerbsvorteil Methodensicherheit Anreiz zur Professionalisierung	Fortentwicklung der Kompetenz, Weiterentwicklung der Fähigkeiten Lernen im Dialog sichtbare Güte Erfahrungen beim Coachen Chance, Erfahrungen zu „formalisieren“ (Gegengewicht zu formaler Qualifikation/Bildung)
<b>2) für Auftraggebende</b>	Transparenz Orientierung Sicherheit Vergleichbarkeit der Anbietenden von Evaluation Klären von Mindestanforderungen	?welchen Zusatznutzen bietet ein Siegel gegenüber der Auswertung der CV-s der Evaluierenden? (Nutzen für Auftraggebende unklar) Vergleichbarkeit (z.B. wie bei ecp-System)

c) Was könnten **unerwünschte Nebenwirkungen oder Nachteile** eines Anerkennungsverfahrens sein? (z.B. nach innen in die DeGEval oder nach außen in Richtung Auftraggebende oder Arbeitsmarkt/Arbeitgebende für Evaluierende)

A) summativer Ansatz	B) formativer Ansatz
Innovationshemmnis, innovative oder kreative Methoden etc. werden gehemmt	
Siegel/Zertifizierung ist eine Konformitätsbewertung -> Evaluation als standardisierte Dienstleistung (Zertifizierung ist nach EU-Standards nur summativ möglich; bei Begriffswahl beachten: Begrifflichkeiten sind auf EU-Ebene klar definiert)	Gefahr der Dominanz eines Evaluationsansatzes
(aus-)schließende Wirkung auf Feld/Markt der Evaluation; hohe Einstiegshürde; evtl. Ausschluss von erfahrenen Personen	Kosten des Verfahrens, wenn von Agentur betreut, hat Ausschlusseffekte auf den Markt; evtl. Ausschluss von sehr qualifizierten Personen
Verfestigung, Inflexibilität	könnte zu statisch sein
Verengung auf wenige Indikatoren	Risiko der Verengung
Kosten/Aufwand hoch	kostet Geld und Zeit
Gefahr: Auswahl nach Formalia anstatt Kompetenz	Gefahr: Auswahl nach Formalia anstatt Kompetenz
Siegel macht DeGEval zum Berufsverband!?	
Trennung von Evaluierenden und Auftraggebenden	
unklar: welche Fähigkeiten sind Schwerpunkt?	
	Relativität des formativen Verfahrens, da Ausgangsniveau unklar ist
	unklar: welcher Art ist eine Bewertung durch die Beraterin?
	unklar: was können Konsequenzen sein bei Nichterfüllung von Standards?

d) Was sollte ein **Anerkennungsverfahren** auf jeden Fall beinhalten/erfüllen? Was darf auf gar keinen Fall sein (und warum)?

A) summativer Ansatz	B) formativer Ansatz
Stufen von Minimalanforderungen und Maximalanforderungen müssen Entwicklungspfad von Evaluierenden entsprechen (Stufen 1, 2, 3)	
Glaubwürdigkeit des Siegels ist eine zentrale Voraussetzung (Zertifizierungsqualität) für dessen Funktion	

A) summativer Ansatz	B) formativer Ansatz
zertifizierende Institution müsste ihrerseits akkreditiert sein (dies wiederum kann ggf. formativ erfolgen?)	zu klären: wer darf Berater/Coach sein?
es braucht gute Begründung, warum das Siegel so gestaltet ist, wie es ist -> Transparenz (!), Akzeptanz, Anerkennung	
Offenheit für Innovation	
Problem: Qualität der Evaluierung muss bestimmt werden (Prozess, Ergebnis, Bericht)	
Berücksichtigung der Handlungs-/Evaluationsfelder?	
für Evaluierende und Auftraggebende müssen unterschiedliche Anforderungen gelten	
Attraktivität für Auftraggebende und Evaluierende ist wichtig	
	Supervision, Beratung, Reflexion (zu klären: zählt auch Intervision mit Fachfremden?)
	Vertrauensbasis
	Definition von Ausbildungsstandards als Voraussetzung => welche Angebote müssen zur Verfügung stehen?

**Anmerkungen/Diskussionsbeiträge allgemein:**

- betriebsinterne Assessments für Evaluierende gibt es teilweise schon!
- alternativ wurde ein Gütesiegel für Auftraggebende von Evaluation vorgeschlagen
- Qualität zu quantifizieren ist schwierig und kritisch
- ?formatives ggü. summativem Verfahren weniger Aufwand, da es nicht niet- und nagelfest sein muss?
- ?soft skills kommen in formativen Verfahren besser zur Geltung als in summativen!?
- ?welches Verfahren ist das Richtige?
- !Evaluation ist Ko-produktion und Qualität daher abhängig von Zusammenarbeit mit AG und Datengebenden!

## **ANHANG: Programmheft Abstract**

**Moderation:** Maria Gutknecht-Gemeiner, Dörte Schott

Der „Markt“ rund um Evaluationen wird von zunehmend mehr Akteuren beeinflusst und mitgestaltet – darunter Akteure, die sich nicht den DeGEval-Standards verpflichtet sehen oder diese nicht umsetzen. Zusammen mit Vergabeverfahren, in denen die Qualität der Evaluation teilweise weniger Gewicht erhält als der Preis, wird somit die Qualität von beauftragten und durchgeführten Evaluation in Frage gestellt. Dies wiederum kann unerwünschte Folgen für die Anerkennung von Evaluation als wissenschaftliche Leistung sowie für die Evaluation als berufliche Perspektive haben. Unter Evaluierenden wird der Wunsch nach einem Qualitätsnachweis laut, welcher von Auftraggebenden bei der Auswahl und Finanzierung von Evaluationen Berücksichtigung finden kann. Die Formulierung dieses Anliegens wirft eine Reihe von Fragen auf, welche mit den Teilnehmenden im Workshop-Format bearbeitet werden sollen:

- 1) Wie kann **Qualität von Evaluierungsarbeit** festgestellt und belegt werden? Was sind die Voraussetzungen auf Seiten von Evaluierenden für eine gute Evaluation (fachliche, methodische und persönliche Kompetenzen, akademische Abschlüsse etc.)?
- 2) Welchem **Zweck** würde ein Anerkennungsverfahren innerhalb der DeGEval dienen – Ein- und Ausschluss von Personengruppen oder Weiterentwicklung und fachlicher Diskurs? Stehen für die DeGEval die Professionalisierung als kontinuierlicher Prozess im Vordergrund oder die einmal erlangte und belegte Professionalität?
- 3) Was wäre der zu erwartende **Nutzen** eines Anerkennungsverfahrens a) für Evaluierende und b) für Auftraggebende? Inwieweit könnte der Nutzen den zeitlichen und finanziellen Aufwand rechtfertigen? Was wären Vorteile eines Nachweises von Kompetenzen gegenüber einem Nachweis von wahrgenommenen Weiterbildungsmöglichkeiten?
- 4) Was wären die zu erwartenden **Neben-/Wirkungen** Anerkennungsverfahrens innerhalb der DeGEval a) nach innen in die DeGEval und b) nach außen in Richtung Auftraggebende oder Arbeitsmarkt/Arbeitgebende für Evaluierende?

Der moderierte Workshop soll dem offenen Austausch von Gedanken und Argumenten sowie der Diskussion unter allen Teilnehmenden zu den obengenannten Fragestellungen dienen. Der konkrete Ablauf wird entsprechend der Anmeldungen zur Session gestaltet.

**Veranstalter:** Arbeitskreis Professionalisierung in der Gesellschaft für Evaluation (DeGEval e.V.)  
[www.degeval.de/arbeitskreise/professionalisierung-ehemals-aus-und-weiterbildung-in-der-evaluation/](http://www.degeval.de/arbeitskreise/professionalisierung-ehemals-aus-und-weiterbildung-in-der-evaluation/)

**Kontakt:** Dörte Schott (info@doerte-schott.de), Maria Gutknecht-Gmeiner (m.gutknecht-gmeiner@impulse.at )